

MERKBLATT ZU ZECKENBISSEN RATSCHLÄGE ZUR VORBEUGUNG VON INFEKTIONEN

Die Zecke („Gemeiner Holzbock“) gehört zu den Spinnentieren. Zecken halten sich vorwiegend in lichtigem Wald mit Unterholz oder auch oft in Gras, Farn, Büschen oder Sträuchern auf, selten höher als 1 ½ m über dem Boden.

Zecken leben von Tier- oder Menschenblut. Hierzu lassen sie sich auf ihre Opfer fallen oder werden von den Blättern abgestrichen. Sie haften bevorzugt an der Kopfhaut, dem Ohr oder in Körperfalten wie z. B. Achselhöhle, Armbeuge, Leiste an und können unbemerkt bis zu 14 Tagen Blut saugen. „Zeckensaison“ ist bei uns von Frühling bis Herbst, aktiv sind die Zecken besonders am späten Vormittag und frühen Abend.

Zecken können bei ihrem Biss Allergien verursachen oder/und Infektionskrankheiten übertragen, von denen die Borreliose und die FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis) die bedeutsamsten sind.

FSME:

Bei der FSME handelt es sich um eine durch einen Virus verursachte Gehirn- und Hirnhautentzündung, die bleibende Schäden hinterlassen kann. Dieses Virus kommt in bestimmten Gegenden (Endemiegebiete) bei Zecken vor und kann durch diese auf den Menschen übertragen werden. Endemiegebiete gibt es in vielen südost- oder auch nordeuropäischen Ländern; in Deutschland bestimmte Landkreise und kreisfreie Städte in den Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg oder auch Hessen, Rheinland-Pfalz und Thüringen.

Bei Reisen oder einem Aufenthalt in Endemiegebieten können sich Personen durch eine vorherige aktive Impfung zuverlässig vor einer Erkrankung schützen. Zu der Frage, ob abhängig vom Reiseziel, der Art des Urlaubes und der Reisezeit eine Impfung sinnvoll ist, beraten wir Sie gerne.

Borreliose:

Von einer Zecke können auch Borrelien-Bakterien übertragen werden. Diese kommen in ganz Deutschland, auch in Niedersachsen vor. Meist verlaufen Borrelien-Infektionen unbemerkt. Nur bei etwa 6 % der Infektionen kommt es zu Krankheitserscheinungen. Diese können sich nach einigen Tagen bis wenigen Wochen zunächst in einer flächenhaften Rötung in der Umgebung der Bissstelle äußern. In späteren Krankheitsstadien kann es zu grippalen Beschwerden, aber auch zu Nervenschädigungen, Gelenksbeschwerden, chronischen Hautveränderungen oder Herzmuskelentzündungen kommen.

Eine solche Infektion kann man durch Laboruntersuchungen nachweisen und mit einem Antibiotikum behandeln. Deshalb sollte man sich bei auffälligen Hauterscheinungen oder Auftreten von Krankheitserscheinungen nach einem Zeckenbiss in ärztliche Behandlung begeben, damit die entsprechenden Untersuchungen und ggf. eine Behandlung veranlasst werden können.

Um andererseits aber auch unnötige Antibiotikabehandlungen zu vermeiden, wird von ungezielten Laboruntersuchungen nach einem Zeckenbiss abgeraten, wenn keine Beschwerden oder Krankheitserscheinungen vorliegen.

Vorbeugung von Zeckenbissen

Wichtig ist grundsätzlich ein wirksamer Schutz vor Zeckenbissen!

Zeckenbissen kann man vorbeugen, indem man bei Waldspaziergängen auf gebahnten Wegen bleibt, nicht durch das Gebüsch streift, im Wald nicht zeltet oder picknickt.

Empfehlenswert ist es möglichst dicht schließende, eng anliegende Kleidung mit langen Ärmeln und Hosenbeinen, festem Schuhwerk und Mütze oder Hut zu tragen. Helle Stoffe erleichtern es, Zecken zu erkennen.

Nach dem Waldspaziergang sollte die Kleidung gut ausgeschüttelt werden, bei (kleinen) Kindern abends besonders die Kopfhaut und Hautfalten inspiziert werden. Zecken bevorzugen dünne und warme Hautstellen.

Auch Hunde oder Katzen können Zecken mit nach Hause bringen.

Es empfiehlt sich zusätzlich Zeckenschutzmittel zu verwenden. Der Schutz hält allerdings nicht sehr lange. Die Mittel müssen sorgfältig aufgetragen werden.

Vorgehen nach einem Zeckenbiss

Je früher man eine Zecke entfernt, umso besser! Die Zecke kann mit einer spitzen Pinzette (oder auch speziellen Zeckenpinzetten) möglichst hautnah gefasst und herausgezogen werden. Wichtig ist die Entfernung von Körper und Kopf. Bleiben noch einzelne Mundwerkzeuge (kleine schwarze Stippen) in der Haut stecken, kann in der Regel auf weitere Maßnahmen verzichtet werden.

Empfehlenswert ist wie bei jeder Hautverletzung eine anschließende Desinfektion.

Zecken werden bei Kindern in der Regel von ihren Eltern entfernt, Wenn Sie jedoch nach einem Zeckenbiss auffällige Hautveränderungen oder Krankheitserscheinungen bemerken, sollten Sie sich an Ihren Hausarzt wenden.

Empfehlenswert ist es, die Einstichstelle mit einem Kreis (Kugelschreiber / Edding) zu markieren. Wenn eine Rötung außerhalb des Kreises auftaucht, sollte ein Arzt aufgesucht werden. Die Markierung sollte mehrere Wochen beobachtet werden (Kreis nach dem Duschen nachziehen).

Von früheren Empfehlungen, Zecken unter Einsatz von Öl, Klebstoff o. Ä. zu entfernen, muss heute nach neueren Erkenntnissen abgeraten werden, da dieses die Gefahr einer Infektion erhöht!

Wie bei jeder Verletzung sollte der Tetanus-Impfschutz (Impfpass) kontrolliert werden.

Individuelle Fragen sollten Sie mit Ihrem Hausarzt besprechen.

Kontaktdaten des Gesundheitsamtes

Syke (Zentrale)

04242 976-4636

Diepholz (Zentrale)

05441 976-1801

Stand: März 2013